

Gipseier gegen Taube

Zusammenarbeit mit Naturschützern erfolgreich

Ein Taubenhaus auf dem Dach des UBFT, Netze vor den Balkonen der Bettenhäuser, sogar Gift – alles war schon im Gespräch, um einem jahrelangem, vor allem hygienischem Problem rund um die Klinikumsgebäude zu Leibe zu rücken: dem Taubendreck und seinen Verursachern. Alle drei Monate wurden Reinigungsarbeiten fällig – die Kosten dafür: 15.000 €.

Fred Wöffler vom Geschäftsbereich 3 - Gebäudemanagement unternahm einen neuen Anlauf, um eine taubenfreundliche und kostengünstige Lösung zu finden. Er stieß auf ein Projekt in Aachen. Naturschützer hatten dort Taubenschläge aufgestellt, um die standorttreuen Vögel besser überwachen zu können. Sie stellten

Futter und Nistmaterial bereit. Schnell zogen die ersten Tauben ein und die Naturschützer konnten in regelmäßigen Abständen die Tauben gegen Gipseier austauschen. Insgesamt ein einfacher, tierfreundlicher und effektiver Weg, die Zahl der Tauben zu kontrollieren und gezielt zu beeinflussen.

Fred Wöffler nahm im März 2003 Kontakt zum Ortsverein des NABU (Naturschutzbund e.V.) in Göttingen auf und stieß dort auf offene Ohren - Naturschützer sind schließlich an einem vernünftigen Umgang mit den Vögeln interessiert. Drei Wochen später hatte Wöffler einen ausrangierten Bauwagen organisiert und stellte ihn auf dem Klinikumsgelände auf. Anfang diesen Jahres folgte der zweite Wagen. Wöffler wählte die Standorte so aus, dass sie nahe an den am

stärksten verunreinigten Bereichen stehen. Uwe Zinke, Naturschutzberater der Naturservice gGmbH, baute die Anhänger um. Zinke, seine hauptamtlichen Mitarbeiter sowie ehrenamtliche Mitglieder des NABU versorgen die Vögel mit Futter, entsorgen den Taubendreck und tauschen die Eier aus.

Das Projekt läuft inzwischen ausgesprochen erfolgreich. Das zeigt sich in zwei Bereichen des Klinikums: der Kinderklinik und der Nordfront des Gebäudes. Noch vor einem Jahr bevölkerten hier Dutzende Tauben zu jeder Tageszeit die Vorsprünge und Nischen der zweiten und dritten Ebene, im Bereich des Zentrallabors und der Klinischen Chemie. Bis zu fünf Zentimeter Taubendreck entfernten

nplage

Reinigungskräfte dort alle drei Monate. Die Verschmutzungen sind spürbar zurückgegangen und damit auch die Kosten. Schließlich kostet ein Sack Vogelfutter nicht annähernd soviel wie eine Fassadenreinigung.

Auch auf dem Stoffbaldachin über dem Osteingang hat sich die Zahl der Tauben merklich verringert. Karin Wiebersiek von der Leitstelle der Kinderklinik sagt: „Die Tauben hier am Klinikgebäude auf den Vorsprüngen und auf dem Vordach sind deutlich weniger geworden. Während der Paarungszeit waren die vielen Tauben fast schon eine Lärmbelästigung.“

Und wenn sich einmal eine beringte Taube in den Schlag verirrt, wird sie natürlich wieder freigelassen. *kad*



Ausrangierte Bauwagen als Taubenschlag (oben): Fred Wöffler (GB 3) zeigt einen Taubenwagen

Sammelt die Eier im Taubenwagen (unten): Naturschutzberater Uwe Zinke (Naturservice gGmbH)